

Anne Kurlemann

## Protokoll des AK 5: "Schwangerschaftskonfliktberatung"

Diese letzte Sitzung (am Samstag, 17.6.1989) hatte zwei Schwerpunkte:

- a) Auswertung/Reflexion: was ist mir in dieser Gruppe wichtig geworden?
- b) Konsequenzen für die Arbeit mit TheologiestudentInnen

### zu a)

Allgemein wurde die kontinuierliche Begegnung der MitarbeiterInnen der Caritas und der TheologInnen als gut empfunden, wenn auch die Parallelität der Plenums- und der Gruppenthematik zu viel war.

Die Zusammenarbeit bot die *Möglichkeit*,

- sich von konkreten Lebensgeschichten betreffen zu lassen
- Einzel-Schicksale wahrzunehmen, nicht sofort auf einer Sachebene zu diskutieren
- wahrzunehmen, daß und wie in der Arbeit der Beraterinnen das Diakonische und die Pastoral kongruent werden
- für die Caritas-MitarbeiterInnen, auf die Notwendigkeit der Begleitung Ehrenamtlicher aufmerksam zu machen, damit sie ihre Arbeit als kirchliche, als Arbeit an einem gemeinsamen Auftrag sehen lernen
- erneut auf eine vorgängige Analyse der Methoden achten zu lernen, bevor Ziele und Motive diskutiert werden.

Die Zusammenarbeit ließ *Fragen* entstehen:

- wie können Theologen-Theoretiker und Praktiker konstruktiv zusammenarbeiten, so daß es nicht bei good-will-Erklärungen im Hinblick auf gegenseitiges Zuhören bleibt?
- wie kann Theologie einen angemessenen, verantwortbaren Praxisbezug bekommen/herstellen?
- wie können Erfahrungen so transparent gemacht werden, daß sie über die Betroffenheit hinaus handlungsrelevant werden?

- wie können diejenigen, die "zu handeln gezwungen sind", begleitet werden, daß sie es selbstbewußt und ohne moralistische Ängste tun können?

### zu b) Konsequenzen für die TheologiestudentInnen

Es wurde einiges Erprobte zusammengetragen. Sie haben alle das Ziel, dazu anzuregen und zu handeln, Lebenssituationen aus dem Glauben zu deuten:

- Übungen zu gesprächsförderndem Verhalten
- Praktika (Krankenhaus, Arbeitswelt, ...) in den normalen Lehrbetrieb einbinden und sie dadurch als studienrelevant zu qualifizieren,
- Seminare unter dem Thema Pastoralpsychologie, die eine Selbstwahrnehmung ermöglichen und fördern ("Das erste Mal im Studium bin ich selbst wichtig!")
- StudentInnen fragen nach dem, was sie "sonst noch" tun.

Unverzichtbar scheint allerdings für alle zu sein, darüber nachzudenken: Wie bringe ich Leute dazu, Lust am Lernen zu haben und für diesen Prozeß entsprechende Freiräume zu schaffen, die auf Dauer zu einem intensiven persönlich akzentuierten Studium führen.